

Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine
Weile. Einige bleiben für immer, denn sie hinterlassen ihre
Spuren in unseren Herzen.

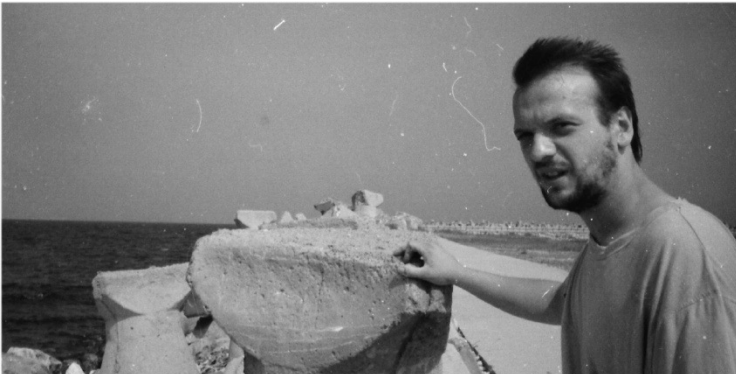
--- Autor unbekannt ---

Für Michel, Charlotte und Wuschel

R. E. JAHR

Mutter,
ich fahr mal kurz zum
Schwatten Meer..!

Nach den Erlebnissen von 1992

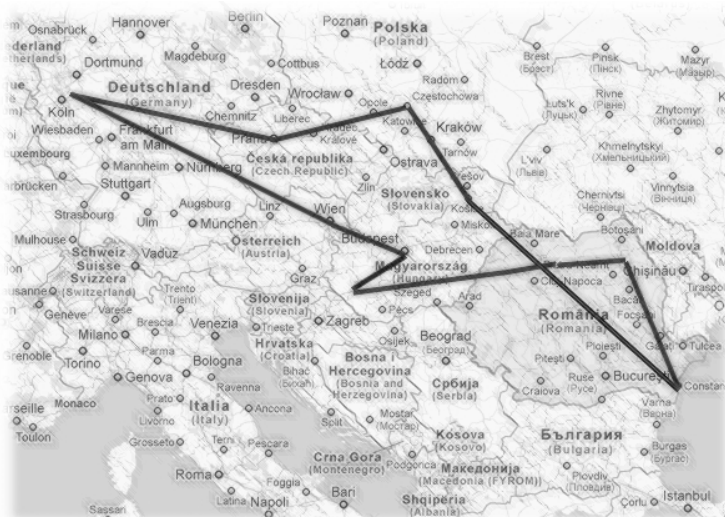


2012

Tja, wie das Leben so spielt. Nach einem Umzug fand ich in einer Schublade eine Kiste voller Negative von einer Mopedtour von 1992, Rumänien. Bei Aldi gab es gerade einen Negativscanner.

Also legte ich mir das Ding zu und fing an die Negative zu scannen. Als ich so die Bilder betrachtete, war ich auf einmal 20 Jahre zurückversetzt und fing an, das nieder zu schreiben.

Ich habe weit über 200.000 Kilometer mit dem Motorrad hinter mir (2 x SR 500, 1 x DR 800), Frankreich habe ich bestimmt 20 mal durchkreuzt aber ich könnte nicht mal einen Ort nennen. Und normalerweise schreibe ich nicht



mal eine SMS.

Aber diese Tour hat sich teilweise so eingebrannt, dass ich ohne groß drüber nachzudenken, das Ganze so runter schreiben konnte.

1992

Es war der Tag X beim Zivildienst im Naturfreundehaus. Das Ende nahte und Oli und ich wollten zum Schluss der geleisteten Tätigkeit eine Abschluss- Mopedtour einläuten.

Aber wohin? Ich war schon 10-mal durch Frankreich gefahren, von links nach rechts, von oben nach unten und dachte mir, „nicht schon wieder“.

Wir trafen uns zu Planungszwecken im „Klimperkasten“, für die nicht Ortskundigen, das war damals eine Kneipe, also meine Stammkneipe. Als wir da so saßen, teilte ich Oli mit, dass ich keinen Bock hatte, wieder mal Frankreich zu besuchen. Das eine oder andere Ziel wurde genannt und nach ein paar Bier zu viel konnten die Augen gerade noch die Kinowerbung gegenüber sehen.

Dort stand was von Dracula und Transsylvanien. Noch ein paar Bier und irgendwie wurde festgelegt: „Wir fahren nach Transsylvanien“.

Der Morgen danach.

Ich stand mit einem riesen Schädel auf und dachte gerade über die Tour nach Frankreich nach...Stopp, da war doch was gewesen..!

Als erstes holte ich mal eine Karte raus, weil ich zu diesem Zeitpunkt noch glaubte dass Transsylvanien eine Erfindung von Dracula wäre und nicht umgekehrt ☺
Also, das gab es wirklich und jetzt?

Natürlich wollte Keiner mehr einen Rückzieher machen, ich denke, eigentlich schon, nur: Einer hätte anfangen müssen und das tat Keiner.

Also mal kurz beim ADAC angerufen und gefragt ob man da rein kommt. Die sagten zwar: „Ja“, Visum an der Grenze, würden aber davon abraten, zu gefährlich.

Klappe halten, wir hatten ja einen Plan ☺

Ein, zwei Jahre vorher hatten die noch Ihren Präsidenten Ceaușescu erlegt, das hatten wir aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht mitbekommen. In Jugoslawien war Krieg und wir überschlugen mal kurz die Tour.
>>Österreich >>Ungarn >>Transsylvanien, passt.

Die Fahrt bis zur Grenze Rumäniens ist schnell erzählt, da sie sich nicht so eingebrannt hat. Auf jeden Fall wollten wir in Wien ein Wiener Schnitzel essen und das taten wir dann auch.

Somit landeten wir auch ziemlich schnell an der Grenze von Ungarn, mit dem direkten Weg nach Budapest.

Als wir die Grenze überquert hatten, wollten wir erst mal frühstücken. Also folgten wir einem Schild das am Straßenrand auf eine „Raststätte“ deutete. Wir folgten dem Schild von der roten auf die gelbe Straße. Dann

wurde die Straße weiß und dann kam Kieselweg. Als wir schon dachten, hier kommt nichts mehr, standen wir vor diesem Haus. Wir dachten schon, dass der Laden seit 10 Jahren zu ist. Auf einmal kam ein Mann heraus und begrüßte uns, ich denke, er hatte auch nicht damit gerechnet, dass hier noch einer hin findet☺. Und was soll ich sagen, super Frühstück mit Spiegelei, Schinken, Salat, Kaffee, O-Saft und das Ganze für ca. 8 D-Mark, für beide.



So gestärkt ging es dann weiter Richtung Budapest. Dort angekommen wurden wir direkt von allen möglichen Leuten angequatscht ob wir ein Zimmer suchen. Irgendwann sind wir dann einem Taxifahrer hinterher gefahren der uns zu einem Häuserblock, direkt gegenüber einer Gefängnis- oder Polizeistation brachte, ich dachte noch, „da hat er es nicht weit“.

Es ging mit einem Aufzug aus der Zeit von James Dean nach oben in die 3 oder 4 Etage. Wir betraten eine Wohnung in der eine Küche und rundum 3 oder 4 Zimmer angesiedelt waren. Der Typ der dann ankam hatte so eine Sonnenbrille auf, zu dieser Zeit nannte man das Ding Pornobrille, später wussten wir auch warum.

Unser Zimmer war eigentlich nicht mal so schlecht, zwar aus der Zeit wo Ungarn noch einen Kaiser hatte, aber trotzdem nicht übel.



Somit begannen wir mit einer Körperreinigung und zogen ab durch Budapest. Sehenswürdigkeiten hier, Bier da usw. Am Abend waren dann doch die Strapazen des Mopedfahren zu spüren und wir gingen zurück um in unserem Kaisersaal zu nächtigen.

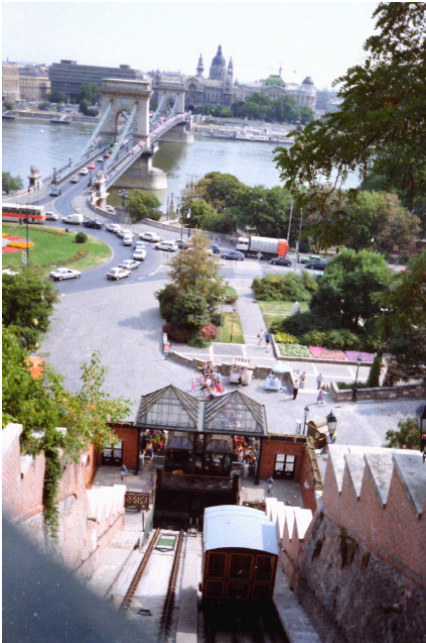
Am nächsten Morgen stand ich dann auf, weil die Blase drückte. Als ich gerade das Gemeinschaftsbad erreicht hatte, kam dort eine junge Frau raus, die nur mit Strapsen und sonst nichts bekleidet war. Ich glaube sie sagte guten Morgen in der Landessprache, ich war aber so baff, dass ich mich darauf konzentrierte ihr nur ins Gesicht zu schauen.

Nachdem das „OD-Toilette“ erledigt war, konnte ich einen kurzen Blick in die Küche werfen, dort saßen jetzt drei unbekleidete Frauen, von Strapsen mal abgesehen. Ich ging in unser Zimmer, machte Oli wach und sagte ihm das in der Küche drei Weiber in Strapsen sitzen, der sagte nur:, „so viel hast Du gestern doch gar nicht gesoffen“.

Ich sagte nur: „anziehen, wir gehen jetzt in die Küche, Kaffee trinken.“ Als wir diese betraten, saßen die Nackten gerade mit zwei Kerlen beim Frühstück, auf einem der Stühle lag eine Kamera und der Kerl mit der Pornobrille erklärte uns, dass die gerade in einem der anderen Zimmer einen Film drehen! „Kaffee?“

Wir nahmen den Kaffee und verzogen uns dann wieder ins Zimmer. Nachdem die Dreharbeiten begonnen hatten konnten wir feststellen, dass es nicht die Ungarische Lindenstrasse gewesen sein konnte.

Da die Geräuschkulisse so langsam unerträglich wurde musste Oli, der ja nach der Tour in Fulda studieren wollte, jetzt auf einmal so ein Kulturdingen der Sehenswürdigkeit durchziehen, er hätte da mal was



vorbereitet. Als erstes wollte er in ein Museum. Ich dachte nur OH, OH, OH.

Also gingen wir über die Brücke von Buda nach Pest und dann mit einer „Radzahnkaiserbahn“ hoch zum Kulturkreislauf.

Da es verflucht heiß war und ich genau 1 Hose mit hatte und die aus Leder war, stand mir der Saft

schon an oberster Front.

Dort oben angekommen, konnten wir sofort das Museums Ding durchziehen. In dem Laden war es zwar kühl, roch aber wie in einer Friedhofsgärtnerei.

Gezwungenermaßen ging ich dann mit meinem Kulturführer Oli durch die Gänge und schaute mir ein Ölgemälde nach dem anderen an. Als wir wieder vor einem „Drei Striche Bild“ standen und ich mir überlegte was der Kerl bei der Erstellung diese Kunstwerkes genommen haben muss, fing auf einmal rechts neben uns ein Besucher an, an einem anderen Bild zu schnüffeln. Vielleicht hatte er den gleichen Gedanken

wie ich und wollte nur rausfinden was der genommen hat.

Nachdem ich dann anfinke, es dem Mann gleich zu tun und das mit der gleichen Intensität wie die Geräusche aus unserem Nachbarzimmer, wollte Oli auf einmal doch den Laden verlassen.

Geht doch. Jetzt begann ich mit der Planung unseres Restprogramms. Mit der Kaiserbahn wieder im Tal angekommen, steuerte ich den ersten Biergarten an, der zu finden war und wir begannen mit der kulturellen Erkundung des Ungarischen Gerstensaftes.

Nicht weit von uns saß ein Deutscher Kegelverein. Und einer der Helden bestellte ein Bier nach dem anderen,



wie wir halt auch. Nachdem der Dödel dann seine Rechnung bekommen hatte, wollte er dem Kellner erklären, dass die nicht stimmt. Er hatte X Bier und das Bier kostete, keine Ahnung, ich sach mal 2 Dingers. Er hätte ihm aber 2,20 pro Bier berechnet. Der freundliche Kellner zeigte mit dem Finger auf ein Schild, das in der Größe der Ahnentafel des Kaisers

dort stand und predigte: „Bier holen 2,00, Bier bringen 2,20.“

Nachdem der Dödel das endlich begriffen hatte, fing er an, von Schiebung / Betrug und wat weiß ich zu schwafeln. Die Geräuschkulisse störte unseren Kulturtag und Oli schrie herüber er soll den Mist jetzt endlich bezahlen und sich vom Acker machen.

Das klappte.

Der Gerstensaft war alle oder besser, es passte keiner mehr rein. Wir bezahlten die Rechnung mit einem ordentlichen Trinkgeld und erklärten dem Kellner noch, dass nicht alle Deutschen bescheuert sind.

Es ging zurück von Pest nach Buda und ab ins Bett, der Film war zum Glück schon abgedreht.



Am nächsten Tag machten wir uns auf den Weg zum Plattensee. Jetzt folgt wieder eine Gedächtnislücke, also scheint auf der Fahrt auch nichts passiert zu sein☺

Die einzige Sehenswürdigkeit, die in Erinnerung geblieben ist, ist der Berg mit den Kreuzen. Ich meine mich zu erinnern das es sich um irgendein „Bauern Denkmal“ gehandelt haben muss.



Wir konnten auf dem Weg auch ein „Wetterleuchten“ beobachten, später haben wir gemerkt dass es kein Wetterleuchten war, sondern auf den Krieg in Jugoslawien zurück zu führen war....

Als wir am Plattensee ankamen, bin ich direkt auf der Bank im Sitzen eingepennt.



Oli hatte ein Zelt mit aber er fuhr ja auch mit einer Güllepumpe und Koffern, da hätte man den Kaiser mit auf Reisen schicken können.

Mein Motto, ich penne draußen aber ich hatte ja auch kein Zelt ☺



Da unten ist einfach nichts passiert, deshalb gibt es auch nichts zu erzählen. Ich kann nicht mal sagen, wie lange wir uns an dem Tümpel aufgehalten haben.

Also ab Richtung Transsylvanien.

Wir wollten die Grenze Richtung Oradea überqueren und dann direkt bis „Schloss Dracula“ durchstarten. Deshalb entschlossen wir uns das letzte Nest vor der Grenze anzusteuern, dort zu übernachten um am nächsten Tag früh durch zu starten. Und ich muss sagen, wir trafen es gut. Eine sehr familiäre Herberge, Zimmer super und abends trafen sich alle Gäste zum Essen, die Herbergsmutter hatte gekocht.

Die Runde bestand aus der Familie, einem Engländer, einem Deutschen Rentnerehepaar und vielleicht noch ein paar anderen, an die ich mich nicht mehr erinnere.

Das Rentnerehepaar wollte mit dem Auto mal kurz durch Rumänien. Die Herbergsmutter riet ihnen aber davon ab, weil Bleifrei da drüben ein Fremdwort sei und Rumänien zu diesem Zeitpunkt nicht gerade ein Urlaubsparadies war.

Der Herr hätte aber eine Karte vom ADAC, da sind alle Tankstellen drauf. Ich dachte noch: „Na, die Frau will die wohl besser hier behalten.“ Später werdet ihr merken, sie hatte recht.

Natürlich wollten sie uns auch davon überzeugen dass wir besser wo anders hinfahren, aber wir hatten schon so viel Bier drin, uns war das eh egal. Mein Englisch war zu diesem Zeitpunkt echt bescheiden aber nach der Menge Bier habe ich mich bestimmt zwei Stunden mit dem Engländer unterhalten. Worüber, keine Ahnung 😊

Der Morgen naht. Es ging recht zügig los, weil die Mutter auch wieder anfang zu nerven, also ab. Ich glaube die hätte uns lieber adoptiert, als uns fahren zu lassen.

Bei dem folgenden Foto kann ich nicht genau sagen ob es bei der Ausreise oder aber an einer der „vielen Tankstellen“ gemacht wurde.

Als erstes fiel mir auf, dass mindestens 300-mal so viele Leute in Ungarn einreisen wollten, als andersrum. Im



Prinzip waren wir die einzigen, die nach Rumänien rein wollten, deshalb hatten wir auch den Grenzgeneral schnell erreicht um ihm dann für 50 DM pro Person ein Visum abzukaufen. Jetzt waren wir drin. Unser erstes Ziel war Oradea. Auf halber Strecke hielten wir unterhalb eines Dorfes an um den Nikotinvorrat wieder aufzufrischen.

Nach zwei Minuten stand das erste Kind vor uns, nach 3 Minuten waren es schon 20 und dann kamen noch mindestens 10 Erwachsene die „changen“ schrien.

Nichts wie weg.

Nachdem wir dann Oradea erreicht hatten, dachte ich nur, hätten wir mal auf die Herbergsmutter gehört. In der Stadt hing irgendwie alles an Drähten und über der Stadt hing eine Wolke wie in einem Kohlekraftwerk. Ob da sowas in der Nähe war, konnte man aber durch die Wolke nicht sehen. Ampeln gab es auch, die hingen auch an Drähten. Die vielen Autos, die sich auf die Marken Dacia, Lada und Trabi beschränkten, interessierte die Farben an den Ampeln aber recht

wenig. Hier fuhren alle wie sie wollten, also passten wir uns an.

Nachdem wir mal kurz auf die Karte schauen wollten, bildete sich schon wieder eine Traube um uns und jeder schrie „changen“.

Jetzt ging der Scheiß schon wieder los, also sahen wir zu, dass wir da weg kamen. Auf der ganzen Fahrt zum „Schloss Dracula“ hatten wir keinen Bock mehr anzuhalten, mussten aber mangels Sprit doch auf eine der vielen Tankstellen zurückgreifen.

Als so ein Ding vor uns auftauchte, also erst mal das Ende der Schlange, die dann irgendwann zu der Tanke führen sollte, stellten wir uns wie es der gute Deutsche macht in der Schlange an.

Nun ging das „changen“ Gelaber wieder los. Wenn wir stehen geblieben wären, hätte der Urlaub wohl hier geendet. Also Schluss mit Lustig, auf die Karren und direkt bis zum Tankwart vorgefahren.



Ich suchte nur: „D-Mark“ und zack, waren die Tanks voll Benzin, naja ob es jetzt Benzin war sei da hingestellt. Ich denke jeder Brandstifter wäre an dem Zeug verzweifelt aber unsere Mopeds sprangen an.



Da wir jetzt keinen Bock mehr auf Gelaber hatten, hielten wir bis zum Schloss erst gar nicht mehr an.

Was aber auf der gesamten Strecke auffiel, waren halb fertige Häuser, leere Tankstellen, teilweise Asphalt auf den Straßen,

der dann wieder abrupt endete. Manchmal tauchten Löcher auf den „Straßen“ auf, dort hätte man verschwinden können.

Später haben wir dann von Einheimischen gelernt dass der Ceausescu zwar nicht ganz dicht war, aber wohl viel gebaut hat. Und nachdem die den dann „entsorgt hatten“, wurde das ganze Baumaterial für private Zwecke geklaut.

Endlich am Schloss angekommen, bezogen wir auch direkt unser Zimmer, reinigten die geschundenen Körper und gingen dann mit großen Erwartungen in den Speisesaal.



Bild: Maria, Ich, Mondamin?, Oli

Wir saßen dort alleine, der Kellner kam und wir fragten ihn nach einer Karte. Er sagte nur: „das kann ich Euch

auch so erzählen. Es gibt Schweine- Rind oder Hühnerfleisch, Kartoffel und Krautsalat“. Dat war es.

Tja, das war ja nicht schwer, also bestellten wir Schweinefleisch, das aber alle war, dann versuchten wir es mit Rindfleisch, war aber auch alle.

Was jetzt folgte is klar ne?

Die Kartoffeln wurden gevierteilt und ungeschält frittiert. Zu diesem Menü tranken wir Rotwein, also zwei Flaschen. Wir waren satt, voll und müde. Also verlangten wir die Rechnung. Umgerechnet 5 Mark irgendwas, für alles. Da konnte man nicht meckern.

Also ab aufs Zimmer. Der Rotwein hatte aber ne Wirkung, die einen irgendwie wach hielt. Somit ab in die Nachtbar. Dort trafen wir dann wieder auf den Kellner vom Essen.

Der fing wieder an es gibt Wein oder Bier, Bier kostet extra. Irgendwie nervte mich das extra und ich sagte ihm: „Das mir hier alle mit ihrem „Extra“ und “changen“ auf den Sack gehen. Mit 1000 Mark kannst Du bei uns gerade mal ein Monat überleben und das wir die ärmsten Säue in unserem Land wären.“

Das muss irgendwie gesessen haben. Auf jeden Fall hatte er uns am nächsten Tag eingeladen seinen Heimatort kennenzulernen.

An das Frühstück in dem Schloss kann ich mich nicht mehr erinnern, wahrscheinlich gab es keins ☺

Als wir auf den Kellner vor dem Schloss warteten, kamen wir mit einem anderen Mitarbeiter ins Gespräch, also Gespräch war jetzt übertrieben. Der Kerl erzählte was in seiner Landessprache und wir nickten ab und zu um ihn zufriedenzustellen. Irgendwann sagte er Monda, Modami oder so. Oli reagierte sofort und sagte Mondamin Fix Soßenbinder. Jetzt nickte er zufrieden und ging seines Weges.

Maria, so hieß der Kellner, fuhr dann mit seinen Dacia (so ein R19 Ding) vor, und wir stiegen ein. Selbst vor 20 Jahren hätte ein Deutscher TÜV das Ding sofort in die Presse geschoben, ich hoffte nur, dass zumindest die



Bremsen funktionierten.

Wir fuhren zuerst zu einem Stausee um eine kleine Abkühlung zu nehmen. Dann fuhren wir mit dem Schlitten durch enge Feldwege und Wälder bis auf die

Spitze eines Berges von dem wir auf Schloss Dracula blicken konnten.

Dort angekommen saßen 5-6 Rumänen unter einem Carport dass sofort in jeder Deutschen Kleingartenanlage integriert werden konnte und tranken selbstgebrannten Him- oder Brombeerschnaps. Wir dann natürlich auch. Das Zeug hatte gefühlte 95 % und ich fing schon an zu überlegen wie Maria den Weg zurück bestreiten wollte, der trank das Zeug wie Wasser.



Nachdem der Trog alle war, verabschiedeten wir uns und Maria fing an, mit min. 3 Promille den R19-Verschnitt Richtung Schloss zurück zu bewegen.

Auf halber Strecke blieb das Ding stehen und Maria stammelte etwas von Tank leer, aber kein Problem. Mariakron, wie ich ihn getauft hatte, stieg dann aus, holte aus dem Kofferraum einen handelsüblichen 10

Liter Wasserkarister, der aber Benzin enthielt und ging oder taumelte zur Motorhaube.

Als das Ding endlich auf war, holte er einen jetzt leeren Karister, der zwischen den Krümmern klemmte aus dem Motorraum und ersetzte diesen durch den neuen, Benzinleitung reingesteckt und weiter ging es.

Und das war auch gut so, den laufen konnte der nicht mehr. Auf Nachfragen erklärte er mir, dass Benzin in Rumänien Mangelware ist und gerne geklaut wird und er deshalb nichts im Tank hat.

Also reine Diebstahlsicherung ☺

Am Hotel lebend angekommen, verzogen wir uns direkt auf das Zimmer. Als ich gerade ins Bett fallen wollte, regte es sich in meiner Magengegend, die Beeren und ich konnten es gerade noch bis zur Badewanne schaffen. Danach fiel ich ins Bett und stand am nächsten Tag erst gegen Mittag auf.

Oli und ich unterhielten uns über das weitere Vorgehen dieser Tour und er hatte von einer Bekannten seines Vaters, die einen Bekannten hat, der Jemanden kennt usw. eine Adresse am Schwarzen Meer, dort könnte man billig übernachten.

Also, was sollten wir hier, fahren wir halt zum Schwarzen Meer. Ein Blick auf die Karte und am nächsten Tag sollte es los gehen.

Mariakron wollte uns aber unbedingt noch zu sich nach Hause einladen. Also verschoben wir unsere Abreise, um eine Nacht in seinem Haus zu verbringen.



Wenn Ihr Euch jetzt ein Haus in Rumänien vor 20 Jahren vorstellt, genauso sah es aus.

Es gab Salat, frittierte Kartoffeln und an den Rest kann ich mich nicht erinnern aber es gab auf jeden Fall wieder diesen Selbstgebrannten. Und es war alles aus biologischem Anbau, direkt aus dem Garten hinterm Haus. Hier hatte eigentlich

jeder so einen Garten, in dem einen liefen noch Hühner rum, in dem anderen sogar ein Schwein.

Das Öl, in dem die Kartoffeln frittiert wurden, war bestimmt zur Geburt Ceausescu's schon in diesem Topf. Ich denke aus diesem Grund musste man zum Abtöten gewisser Bakterien auch den Schnaps saufen.

In gemütlicher Runde mit Maria und seiner Frau unterhielten wir uns noch eine Weile. Marias Vater war Bärenjäger und er zeigte uns Fotos von seinem Vater mit einem erlegten riesen Bären.

Nach der Frage ob „Schloss Dracula“ denn wirklich das echte Schloss ist, erklärte er uns, dass das Ding nachgebaut wäre, aber das echte Schloss im Wald

hinter dem Nachbau zu finden sei. Wir sind dort auch mal hingegangen und Ruinen waren wirklich zu finden aber ob Dracula jemals da war oder da mal ein Schloss gestanden hat....

Die Müdigkeit setzte ein und Maria und seine Frau bestanden darauf das wir im Bett schlafen und die beiden auf dem Fussboden. Auch nach mehreren Diskussionen ließen die sich nicht davon abbringen.

Am nächsten Morgen starteten wir relativ früh. Da Maria voll auf meinen Sony- Workman abfuhr, schenkte ich ihm diesen zum Abschied. Er konnte sein Glück kaum fassen und freute sich wie bekloppt. Wenn man aber bedenkt, dass der Monatslohn von Maria 40 DM betrug und der Sony so 150 DM gekostet hat, kann man sich vorstellen warum.

Wir starteten Richtung Suceava und von dort weiter Richtung Roman. Tankstellen waren ausreichend vorhanden, nur Benzin hatten die nicht. Und wenn es mal welches gab, konnte man das schon an der Schlange erkennen.

Somit zog nur der 10 D-Mark Trick um weiter zu kommen. Irgendwann setzte die Dunkelheit ein und in den Wäldern von Transsylvanien ist es echt dunkel, also so richtig dunkel.

Wir fuhren nebeneinander mit einer geringen Geschwindigkeit um die Straße voll auszuleuchten. Und wie wir so da her tuckerten fiel mir der Beruf von Marias Vater ein. Ich klappte das Visier hoch und schrie zu Oli

rüber: „Sieh zu das Du hier nicht stehen bleibst, ich halte hier nicht an.“ ☺

Wie aus dem Nichts liefen ab und zu irgendwelche Typen am Straßenrand entlang und nur mit Glück haben wir keinen überfahren.

Auch das Schild: „Ich Bremse für Tiere“, kannte da keine Sau. Im Gegenteil ich denke, die haben sich daraus einen Sport gemacht, Hunde zu überfahren. Es gab keine Straße an der nicht mindestens ein überfahrener Hund gelegen hat.

In einem mit wenig Licht gesegneten Dorf hielten wir an um Eine zu rauchen. Wie aus dem Nichts stand auf einmal ein Typ Marke Hannibal Lecter vor uns und fragte ob wir einen Schlafplatz suchten, er hätte in seiner Scheune noch Platz. Wir sagten: „Ja klar, mach schon mal das Tor auf.“ Als er dann los ging, gaben wir nur noch Gas, nichts wie weg.

Ich kann nicht mehr sagen ob wir ein oder zwei Tage unterwegs waren, auf jeden Fall steuerten wir eine Tankstelle an, eine sehr große Tankstelle aber da war keiner...!

Jetzt hatten wir ein echtes Problem, die Tanks waren leer.

Da es aber dunkel war und an der Tanke zumindest ein Lämpchen leuchtete, beschlossen wir, hier unser Lager aufzuschlagen.

Oli meinet erst mal seine Notdurft verrichten zu müssen und verzog sich in ein Feld. Ich suchte wie bekloppt die Karte um rauszufinden wo wir überhaupt waren, konnte sie aber nicht finden. Nach 10 Minuten kam Oli zurück und hatte die Karte in der Hand. Ich sagte nur: „DU hast doch nicht etwa?“

Er erklärte mir dann aber zur Beruhigung, dass er nur den Teil genommen hätte, den wir schon gefahren waren.

Da war ich ja froh, hoffte nur, dass er sich den Rückweg gemerkt hatte.

In diesem Moment kam ein Auto vorbei hielt an und schrie aus dem Fenster 1 Liter 10 D-Mark. Mit meiner freundlichen Art erklärte ich ihm, er soll sich vom Acker machen. Das machte ich an diesem Abend noch drei Mal. Ich war fest entschlossen diesen Pennern keine Kohle zu geben.

Als wir so am Abend vor der Tanke angelehnt unsere Blicke schweifen ließen, hörten wir von der Wiese gegenüber so ein wimmern. Auch dort lag ein Hund in den letzten Zügen, aber was sollten wir machen...

Auf einmal tauchten aus dem Feld 5-6 Kinder im Alter zwischen 8 bis 16 auf und sprachen uns mit dem Wort, Problema an. Ins „Gespräch“ gekommen erzählten Sie uns, dass Sie die Rumänische Mafia seien. Und irgendwie redeten die uns ein, dass wir die Deutsche Mafia sind.

Also hatten wir jetzt ein Paten Treffen.

Wegen unserem Problem mit dem fehlenden Sprit forderte uns die Rumänische Mafia auf, unsere Karren an der Tanksäule zu platzieren. Wir konnten zwar nicht den wirklichen Grund erkennen, folgten aber den Anweisungen.

Einer der Jungens gab mir dann die Zapfpistole und deutete an sie in den Tank zu halten. Ich dachte noch: „haben die auch von dem Schnaps gesoffen?“

Die anderen Kinder setzten sich aber in Bewegung und sprangen dann alle auf dem Schlauch rum und siehe da, mit der Methode konnten wir aus allen Schläuchen der Anlage ca. jeder 1-2 Litern des begehrten Saftes in den Tank bekommen.

Wir bedankten uns mit einem 10ner und zwei Dosen Coca Cola aus Olis Wunderkoffer.

Dann übernachteten wir mit einem offenen Auge an der Tankstelle und starteten am nächsten Morgen wieder durch.

Nach ca. 20 km kam dann auch wieder eine Tankstelle, die sogar Sprit hatte und für 10 Mark, waren die Tanks wieder voll.

In dem folgenden Dorf war Markt und wir beschlossen Kanister zu kaufen, dachten aber nicht, dass wir eine Chance hätten. Falsch gedacht, die Kanister aus Marias Auto gab es da an jeder Ecke, ist im Nachhinein ja auch verständlich.

Also besorgten wir uns jeder so ein Ding, fuhren noch mal zu der Tanke und ja, 10 D-Mark.

Irgendwo auf der Streck fuhr ein LKW mit Hänger vor uns her. Da die Straßen zu der damaligen Zeit den Namen nicht verdienten, war es schwer zu überholen. Ich sah eine ziemlich lange Gerade vor mir und dachte: „Jetzt vorbei!“. Auf der Mitte des LKW Gespanns zog der Junge auf einmal voll nach links und drängte mich immer mehr Richtung Graben. Irgendwann blieb mir nichts mehr übrig, als diesen zu nehmen. Mit Oli's Hilfe konnten wir die SR 500 wieder auf die Straße bekommen. Ich war natürlich von einem Mordanschlag überzeugt, Oli meinte aber, dass vor dem LKW ein Fahrradfahrer war. Aber der LKW hat nicht mal angehalten. Weitere Grabenerfahrungen folgen 😊

Bis unter die Zähne mit Benzin bewaffnet steuerten wir dann an einem späten Abend Constanta an.

Mit den festgezurrt Kanistern an den Karren hätte uns jede Amerikanische Sondereinheit sofort abgeknallt. Aber hier hat das keine Sau interessiert.

Wobei man noch erwähnen muss, dass eigentlich vor jedem Dorf irgendwelche Typen mit Kalaschnikows im Arm standen, die uns auch immer mal wieder angehalten haben. Manche wollten nur wissen wie schnell die Mopeds waren, andere wollten eine Kippe. Von 100-300 war alles dabei 😊

In dem Ort angekommen wollten wir dann natürlich den Bekannten von der Bekannten finden. Zu diesem Zweck

hatte Oli einen Zettel mit der Adresse dabei. Diesen zeigten wir einem Taxifahrer. No Problema, wir sollten hinterher fahren. Das taten wir dann auch und die Stadtrundfahrt konnte beginnen.

Nach einer gefühlten Stunde kamen wir dann irgendwo an, zwar nicht da wo wir hin wollten, aber wir kamen an. Nach einer sinnlosen Diskussion mit dem Taxifahrer fuhren wir weiter und das Spiel begann von vorne.

Nachdem wir dann wieder irgendwann anhielten, teilte uns der Clown mit das es den gesuchten Ort nicht gibt, hier aber ein schönes und günstiges Hotel für die Nacht wäre.

Und da wir keinen Bock mehr hatten, nahmen wir das Angebot an.

Seine Frau öffnete uns dann die Tür und wir verbrachten die Nacht für 50 Mark inkl. Taxifahrt.

Am nächsten Morgen beschlossen wir erst mal selbst das Lager zu finden. Bei Tageslicht konnten wir sogar zu Fuß die Anlage finden, sie war ca. 500m entfernt.

Also Sachen gepackt und rüber in den Luxusbunker.

An der Rezeption fragten wir nach dem Kerl. Der war aber nicht da und die gute Frau teilte uns ein Haus zu. Wobei man sich unter Haus ja viel vorstellen kann. Das Haus bestand aus 5 Platten 4 Rundum und eine oben drauf, fertig ist das Haus.

Im Inneren standen 2 Betten, ein Tisch und auf dem Balkon, oder halt dem Teil wo keine Platte war, standen zwei Stühle.

Das Haus hatte aber noch mehr zu bieten und zwar ein Bad.

Also dachte ich mir, was soll noch kommen, erst mal duschen. Ich ging also in das Luxusbad, entledigte mich meine Kleidung und trat vor den Duschkopf. Das Abwasserproblem wurde durch ein Loch im Boden gelöst. Hier ist anzumerken das das Abflussrohr von der Toilette denselben Weg hatte, so dass man beim königlichen Geschäft, nochmal schauen konnte, was man am Vortag gegessen hatte. Des Weiteren brachte das Loch natürlich eine gewisse Duftnote in diesen Raum.

Aber egal, ich hatte ja noch nichts gegessen. Ich drehte also den Hahn auf. Erst kam was Braunes und dann kam nichts mehr.



Also Klamotten wieder an, rüber zur Rezeption und das Europäische Zeichen für Duschen vorgeführt. Die faselte was von, heute kein Wasser mehr. Tja dann, halt stinken.

Bei meinem Ausflug wurde mir aber auch mitgeteilt, dass es gleich was zu essen in der

Kantine geben würde.

Der Tag fing ja schon wieder toll an, was sollte noch kommen. Also ging ich zu Oli und teilte ihm alle eingefangenen Informationen mit. Somit entschlossen wir uns, endlich mal was zu essen.

Also ab zur Kantine. In dem Laden hatten gut und gerne 300 Leute Platz. Eine Frau kam an unseren Tisch und stellte uns Wasser hin. Das sah genauso aus, wie der erste Schub aus der Dusche. Davon ließen wir schon mal die Finger.

Wir hatten bis jetzt noch keine Essensbestellung aufgegeben. Trotzdem kam die gute Frau wieder und stellte uns jedem einen Teller hin.

Unsere Blicke fielen auf die Teller. Ich schaute Oli an und sagte mit kurzen Worten: „Dat fresse ich nicht.“ Oli stimmte zu und wir überlegten ob das früher gebellt hat, was da auf dem Teller lag.

Kurz und knapp standen wir auf, gingen noch zu dem hauseigenen Shop und kauften 2 Flaschen Rotwein, der Shop hatte nur Wein, war also praktisch ein Weinshop.



Als wir auf unserem Balkon die Flaschen leerten und durch die fehlende Nahrung drohten voll zu werden, fragte mich Oli ob er eine „Teufelsbohnenuppe“ machen sollte. Ich dachte: „Jetzt fängt der auch noch an zu spinnen“ und sagte: „Ja klar! Aber servier bitte hier draußen.“

Als ich so an meiner Pulle nuckelte, nahm ich den Geruch einer Suppe wahr, ich dachte: Jetzt habe ich auch schon einen weg“, und folgte dem Geruch in das Haus. Ich habe keine Ahnung was noch so alles in seinem Koffer war, aber ich glaube, zur Not hätte der da auch noch ein Auto raus geholt.



Auf jeden Fall stand Oli da und war auf seinen Gaskocher die Suppe am erwärmen.

Ich muss ehrlich sagen, das Dosenfutter war bis jetzt das Leckerste, was wir nach dem Grenzübertritt in Rumänien zu uns genommen hatten.

Und da Oli außer der Teufelssuppe noch eine Dose Ravioli dabei hatte, stand einem zweiten Festessen nichts mehr im Weg.

Da wir aber noch ein paar Tage vor uns hatten, war es nötig, weitere Nahrung zu finden. Zu diesem Zweck steuerten wir Richtung Strand.

Also zu kaufen gibt es hier nix, also rein nach Aldi, einkaufen fertig, konnte knicken. Gibt keinen Aldi, keine Bude, kein nix.

Am Strand war aber ein Markt, wo jeder das verkaufte was er gerade so über hatte. Da hielt einer bei 35 Grad

so ein paar stinkende Mini-Haie in der Hand, der andere verkaufte so nen Topf voll, wie das vom Mittag. Auf einmal stach mir ein junger Mann ins Auge, der stand da in aller Ruhe mit einem Karton Mars in der Hand. Ich ging auf den Jungen zu, schaute in den Karton und zählte zirka 20 Mars. Dann schaute ich den Jungen an und sagte: „Richtig 10 D-Mark?“. Der Junge machte Feierabend und wir hatten etwas zu essen, was uns nicht umbringen würde.

Dann gingen wir noch an den Strand und sprangen in die Fluten, hier war ja noch Wasser.



Doch noch mit Wasser verwöhnt gingen wir dann zurück in unser Haus, aßen noch ein paar Mars und läuteten die Nachtruhe ein.



Heute stand Geld besorgen auf dem Programm. Da ich nur noch Amerikan Traveler Checks hatte (*..das waren die Dinger die man bei der Bank kauft und direkt Gebühren dafür bezahlt und man kann Sie dann weltweit an jeder Bank ohne weitere Gebühren einlösen, dachte ich*), benötigte ich jetzt eine Bank.

Ich fuhr mit dem Moped alleine in die Stadt und fand natürlich keine Bank. An so einem Taxistand fragte ich oder wollte ich fragen wo eine Bank ist und schon quatschten mich alle wieder voll mit „changen“, da ich aber nichts zu „changen“ hatte, sprang einer von den Pennern hinten auf mein Moped und schrie irgendwas, ich denke er wollte mich zur Bank bringen. Von der Menschentraube um mich rum wurde ich so langsam

aggressiv, packte den Typen am Kragen, zog ihn vom Moped und gab Gas.

Jetzt war ich genauso schlau wie vorher, aber schon sehr angefressen. Ich fuhr einfach so durch die Straßen dieses Kaffs und wie durch ein Wunder stand ich irgendwann vor einer Bank.

Erst mal das Moped an einen Laternenpfahl gekettet und dann ab in die Bank. Es gab zwei Schalter und an jedem Standen mindestens 20 Mann. Ich entschied mich für den rechten. Nach ca. 30 Minuten stand ich dann vor dem Schalter und gab einen 200 Mark Check ab. Der Banker gab mir 160 Mark. Ich fragte ihn ob er noch alle auf der Tasche hätte, Gebühren sachte er, ich kann ja woanders hingehen, Haha.

Was sollte ich also machen. Ich versuchte noch die 60 Mark in Lei umzutauschen, dafür sollte ich aber den anderen Schalter benutzen. Ruhig Junge.....

Ich drehte mich also um und wollte erst mal hier raus. Da hörte ich an dem anderen Schalter eine Frau mit Deutscher Stimme, die versuchte Geld abzuholen. Draußen fragte ich die Frau wo Ihr Problem sei. Sie erzählte mir, dass Sie Ihren Personalausweis verloren hatte und ohne Perso kein Geld bekommt.

Da kam schon wieder so ein „changer“. Und diesmal dachte ich mir, komm „change“ mal, der Kurs war auch drei Mal so hoch wie in der abgedrehten Bank.

Wir gingen in eine geschützte Ecke und er gab der Frau das Geld. Die begutachtete es, befand es für vollständig und gab es ihm zurück. Dann holte ich 100 Mark raus und wir tauschten. Wie der mir so das Geld in die Hand steckt, schrie der Polizia und ich soll das Geld schnell weg stecken.

Ich kam den nach, steckte die Kohle ein und lud die Frau zu einem Kaffee vor der Bank ein.

Worüber wir uns unterhalten haben, weiß ich nicht mehr aber als ich den Kaffee bezahlen wollte, reichte die getauschten 100 Mark, gerade mal für 2 Kaffee.

Im Nachhinein weiß ich jetzt auch, wie der Hund mich beschissen hat. Meine Stimmung war jetzt am Tiefpunkt und hätte ich den erwischt....

Von dem Tisch aus konnte ich in die Nebenstraße schauen und da stand sowas wie Wechselstube. Also ich mit der Frau in die Wechselstube, wieder so einen Check raus, wieder 20% Gebühren. (da hatten die sich wohl alle angesprochen)

Da habe ich aber dann direkt 60 Mark in Lei gewechselt, der Frau habe ich 50 Mark gegeben, ihr meine Adresse aufgeschrieben und dann zurück zur Luxusanlage.

Die 50 Mark habe ich direkt abgeschrieben und im Nachhinein habe ich mir ausgemalt wie die Frau mit dem Kerl zusammen gearbeitet hat. Stimmte aber alles nicht, die Kohle flatterte 4 Wochen später mit einem Dankschreiben bei mir Zuhause ein.

Auf dem Weg zum Moped kam ich an einer „Post“ vorbei und dachte mir, jetzt könnte ich mal meine Mutter anrufen. Es war ein Donnerstag und Freitags gab es immer Essen bei Mutter. Die gute Frau in der Post bekam die Nummer und nach 5 Minuten in Kabine drei, hatte ich auf einmal meine Mutter am Telefon. Sie fragte natürlich ob ich Morgen zum Essen komme, ich sagte nur, dass es schwer wird, weil ich gerade am *Schwatten Meer* bin.

Später hat ihr dann meine Schwester auf der Karte gezeigt wo das ist. Als ich wieder Zuhause war, gab es erst mal einen Satz heiße Ohren, weil ich gesagt hatte, ich fahre nach Frankreich, das hatte ich in dem Kaff nur leider vergessen ☺

Auf dem Rückweg fing auf einmal das Moped an zu stottern, ich dachte, schalte mal schnell auf Reserve. War klar, beim letzten Tanken hatte ich vergessen umzuschalten und der Kanister war natürlich im Lager.

Meine Stimmung war jetzt auf dem Höhepunkt, ich hätte töten können.

Irgendwie stand ich vor einem Bahnhof und ging gerade in mich, HOMMMMMMMMM. Ich zählte mindestens 5 tote Hunde auf der Straße. Gegenüber kniete ein Kerl und war am schreien. Erst habe ich gedacht der wurde angefahren. Aber anscheinend hatte der einfach nur einen weg. In dem Land auch kein Wunder.

Ich ging wieder mal zu einem Taxistand. Bei einem der Fahrer zeigte ich auf mein Moped und sagt Benzin. Der

sagte nur, wie sollte es auch anderes sein 10 D-Mark. Er deutete an, dass ich das Moped zu ihm holen sollte.

Also schob ich das Ding zu ihm, er machte den Kofferraum auf, holte einen Kanister und einen Schlauch raus. Dann öffnete er seinen Tankdeckel und fing an an dem Schlauch zu saugen. Wie die Brühe dann in seinen Mund strömte steckte er den Schlauch in den Kanister und spuckte den Rest aus. Ich dachte nur: „Das ist einen 10er wert.“

Mit der Brühe kam ich dann zurück ins Lager, ging direkt in den Shop, kaufte ne Pulle Wein, betrat das Haus, setzt mich wortlos auf den Balkon und fing an die Pulle zu vernichten. Dann stellte ich aber auch fest, das Oli nicht da war und schlief mit der Pulle im Arm auf dem Balkon ein.

Irgendwann weckte mich Oli und erzählte mir dass der Bekannte von der Bekannten da war und der uns für den nächsten Tag eingeladen hätte um uns die schönen Seiten des Landes zu zeigen. Ich dachte nur: „Das kann ja heiter werden.“

Am nächsten Tag fuhr dann ein Hyundai (das war zur der Zeit in dem Land sowas wie das Papamobil) vor, der Bekannte von der Bekannten war der Chef von dem Lager und hatte sogar einen eigenen Fahrer.

Nach einer Begrüßung stieg Oli hinten zum Chef in die Karre und ich vorne, die Wichtigen sitzen halt hinten. Bei dem Fahrer fiel mir direkt die Flasche Jim Beam zwischen seinen Beinen auf. Aber wie soll man das auch

nüchtern in diesem Land aushalten. Ich würde mal schätzen das eine Flasche Jin Beam 10 D-Mark gekostet hat ☺

Der Kerl fuhr los und wie wir so eine Weile gefahren sind, stand an einem Ortseingang ein Polizist mit einer Kalaschnikow im Anschlag und zeigte dem Fahrer er solle anhalten. Das war dem Fahrer aber scheiß egal, der fuhr einfach weiter. Mir wurde ein wenig mulmig und ich erwartete jetzt eine Salve von hinten aus der Kalaschnikow. Aber der Chef sagt nur: „Was soll er machen, hinterher laufen?“

Irgendwann steuerte Mr. Beam dann den Strand an und hupte einfach alles aus dem Weg, was so vor uns rum lief. Er hielt dann irgendwann an und der Chef und wir stiegen aus. Er wollte uns mal den schönen Strand zeigen. Im Augenwinkel konnte ich beobachten wie Mr. Beam erst mal einen großzügigen Schluck Jim Beam aus der Pule nahm. Vielleicht ist hier die Regel anders, hier muss nur einer im Auto nüchtern sein, dachte ich mir.

Nachdem wir dann den Strand begutachtet hatten, fuhren wir den Strand entlang Richtung Hotel „Jupiter“ oder so ähnlich. Dort setzten wir uns auf die Terrasse und tranken ein amerikanisches Dosenbier für 5 Mark pro Dose aber der Chef bezahlte natürlich. Das Zeug schmeckte schlimmer als Holländische Grachtenpisse aber auch Mr. Beam pfiff sich eine Dose rein.

Dann fuhren wir noch den einen oder anderen Ort ab, an die Orte kann ich mich aber nicht mehr erinnern.

Nachdem Mr. Beam den Jim Beam geschafft hatte, fuhren wir wieder zurück zum Lager. Der Chef nahm uns dann mit in sein Haus, da konnte man jetzt auch Haus zu sagen. Der Tisch war vorbereitet und 2 Mädels warteten darauf uns zu bedienen. Die Tafel war reichlich gedeckt und auch Mr. Beam gesellte sich zu uns, fing sofort mit der einen Hand an, am Hintern von einem der Mädchen zu fummeln und in der anderen hatte er schon wieder eine Flasche, ja ist klar, Jim Beam.



Der Chef laberte uns noch die Tasche voll, dass er gerne mehr junge Menschen aus Europa hierher locken wollte. Wir hörten uns das Blabla an und Futterten was das Zeug hält. Aber auch der Abend endete irgendwann.

Gestern hatten wir noch Zugriff auf Nahrung, heute sah es schon wieder schlecht aus. Zum Glück hatten wir noch die Dose Ravioli. Diesmal durfte ich diese zubereiten und wieder einmal hatten wir ein leckeres Mahl. Zum Nachtisch gab es Mars und als Getränk natürlich Rotwein.

Einen Tag später kotzte mich das Land, die ganzen „changer“, die Besoffenen, das Fehlen von essbarer Nahrung und vor allem trinkbarem Wasser so an, dass ich um 4 Uhr Nachts wach wurde und Oli wecken wollte. Wie lange sollte man auch den Flüssigkeitsbedarf mit

Rotwein ausgleichen können, ohne selbst bekloppt zu werden.

Der Kerl lag da ohne Decke und sein Rücken sah aus als ob einer mit der Schrotflinte drauf geschossen hätte. Ich weiß nicht welche Killermücken oder was weiß ich für Viecher er angelockt hatte, aber das sah nicht gesund aus.

Somit trafen wir dann den schnellen Entschluss, hier so schnell wie möglich abzuhausen.

Wir packten die Sachen und saßen um 5 Uhr auf den gesattelten Mopeds.

Es war noch Dunkel und wir sind vielleicht gerade eine Stunde unterwegs gewesen, da tauchten auf einmal ein paar Streifenwagen vor uns auf und ein paar Menschen liefen da hin und her. Ein Unfall halt. Da es aber dunkel war, haben die Bullen Ihre Autos so günstig hingestellt das die Unfallstelle beleuchtet war. Einer der Uniformierten schleuste uns mit den Mopeds durch die Unfallstelle. Wir sind ca. 50cm an dem Unfallopfer, das auf der Straße lag im Schrittempo vorbei gefahren. Davor stand ein Laster mit zeretzter Scheibe und das halbe Gehirn von dem Kerl lag auf der Straße verteilt. 2 km später habe ich erst mal angehalten, den Helm abgenommen und mich aufs Kotzen vorbereitet.

Wie wir jetzt nach Aggtelek in Ungarn gekommen sind, wo wir geschlafen oder besser ob wir geschlafen haben, kann ich mich nicht mehr dran erinnern. Wir wollten nur noch raus aus dem Land.

Dort angekommen unternahmen wir erst mal eine Höhlenführung in ungarischer Sprache. Was jetzt nicht wirklich was brachte. Trotzdem war es ein Erlebnis, da im Konzertsaal ein Klangerlebnis mit ACDC geboten wurde. Hier verbrachten wir noch eine Nacht und starteten dann durch Richtung Prag.

Die Tour führte uns in die damalige Tschechoslowakei mit einem Abstecher nach Polen und dann wieder in die Tschechoslowakei bis Prag.

Hier suchten wir uns ein Hotel, das Zimmer kostete 20 Mark, da wir aber Angst um unsere Mopeds hatten, fanden wir eine bewachte Garage, das kostete dann auch 20 Mark aber pro Moped.

Jetzt gingen wir in einen Schlemmerbunker, „ol you can eat“ für kleines Geld. Wir wollten uns eigentlich richtig dem Wams vollhauen aber nach dem ersten Teller war Schluss. Ich denke mal der Magen war nicht mehr an Nahrung gewöhnt.

Aus Prag gibt es nichts weiter zu berichten oder anders gesagt ich erinnere mich nicht. Somit ging die Tour weiter Richtung EX DDR. Der Mauerfall war ja noch nicht so lange her und irgendwie hatte jeder eine neue Tür, auch wenn die Hütte drum rum an unser Haus am Schwarzen Meer erinnerte, Hauptsache neue Tür. Wir tankten erst mal an einer nagelneuen Araltankstelle unseren benötigten Saft mit einer entsprechenden Oktanzahl. Nun wollten wir Richtung Heimat aufbrechen und leiteten die Rückfahrt ein.



An einer Baustelle versuchte ein Mercedes an uns vorbei zu fahren. Obwohl da ein Panzer durch gepasst hätte fing der Typ an zu hupen und kurbelte die Scheibe runter um was von sich zu geben. Bevor er dies tun konnte sagte Oli ihm: „Wenn de mit unseren Autos nicht klar kommst, kauf dir wieder nen Trabbi.“ Das musste geholfen haben, denn jetzt fuhr er weiter. 😊

Ein halbe Stunde später fuhr ich in eine Linkskurve und kam durch Sand in der Kurve ins Rutschen, konnte die Karre aber noch so eben auf der Straße halten. Danach schaute ich in den Rückspiegel um zu sehen wie Oli die Sache mit seiner Güllepumpe meistert, er war nicht mehr da...!

Also drehte ich, um zu sehen wo er blieb. Sein Moped lag auf dem Acker, die Koffer waren beide weggefliegen und die Klamotten lagen über den Acker verteilt.

Irgendwie versuchte er gerade seine Gabel zu richten, was aber wirklich nicht mehr möglich war.

Ein Autofahrer hielt an und wir kamen zu dem Entschluss Oli erst mal in ein Krankenhaus zu bringen, weil er seinen Arm nicht mehr bewegen konnte und er auch nicht so richtig auf Spur war, weil er immer wieder seine Gabel richten wollte☺. Der Autofahrer packte Oli ein und dann saß ich da alleine auf dem Acker, Handy gab es nicht, was jetzt?

Später habe ich erfahren, dass er auch auf dem Sand weggerutscht ist und gedacht hat, besser auf dem Acker ausrollen, als sich auf die Fresse legen, nur, dass vor



dem Acker ein Graben war, hatte er nicht gesehen.

Als erstes sammelte ich mal Oli's Klamotten ein. Dabei stieß ich auf zwei auf 40° erhitzte Dosen Bier. Tja, die Sachen waren gepackt und ich dachte mir, was soll's, also erst mal ne Dose auf.

Ich hatte es mir gerade gemütlich gemacht als ich das Knattern einer MZ vernahm. Der Kerl rutschte wie wir in der Kurve weg, steuerte auf den Acker zu und ich dachte schon, Oh, Oh, Oh.. Der Junge musste aber Ortskundig gewesen sein, denn er steuerte den Graben in Längsrichtung an, ein kleiner Sprung und schon rollte er durch den Graben und blieb an der Stelle stehen, wo ich saß. Nach einem kurzen Hallo fragte er mich ob ich ihm helfen könnte seinen Zweitakter aus dem Graben zu ziehen. Ich kam diesem Wunsch nach und bat ihn noch den ADAC anzurufen und weg war er wieder.

Eine weitere Stunde war jetzt vergangen und weder Oli noch der ADAC tauchten auf. Dann fuhr ein Polizei-Lada mit einem nagelneuen riesen Blaulicht auf dem Dach vor. Die beiden stiegen aus, einer 1,90m, einer 1,60m groß.

Pat und Patterchen, wie ich sie direkt getauft hatte, kamen auf mich zu und fragten was los sei, ich erklärte ihm den Vorgang und der Kleine fragte auf einmal, was kostet das bei Euch. Ich dachte: „Wat will er?“ Er meinte es wurde ja ein Unfall verursacht und das würde im Westen ja Geld kosten. Ich sagte ihm, dass er erst mal einen Besen in die Hand nehmen sollte um die Straße

von dem Sand zu befreien. Aber da sprang er nicht drauf an.

Nachdem die beiden Deppen mit ihrem Anliegen hier nicht weiter kamen, wollten sie sich wieder zurück ziehen. Ich rief ihnen noch hinterher sie sollten doch nochmal den ADAC anrufen. Da fing der Kleine wieder an, was ist denn wenn wir da anrufen und dann ein zweiter Wagen kommt, wer bezahlt den dann? Ich winkte einfach ab und dachte mir nur: „Der hat bestimmt nen Abo von dem Schnaps aus Rumänien.“



Weitere 4 Stunden später lag ich immer noch auf der Wiese und keiner kam, also piff ich mir noch die zweite Dose rein.

Nach etwa 5 Stunden fuhr ein Taxi vor und Oli stieg aus dem Auto.

Er hatte sich den Arm gebrochen. Jetzt saßen wir mit 2 Mann auf der Wiese und warteten immer noch auf den ADAC.

Nach weiteren 3 Stunden kam dann der ADAC vorbei und brachte uns, ich glaube in den Thüringer Hof.

Dort angekommen nahm der Typ die Karre mit in eine Werkstatt. Hier muss erwähnt werden dass der

Schutzbrief von Oli alle Kosten der Übernachtung und Transporte übernommen hat, für beide.

Dann wurde erst mal ordentlich gegessen und zeitig ins Bett gegangen.

Am nächsten Morgen und nach einem ausgiebigen Frühstück kam der Kerl von der Werkstatt vorbei und holte uns ab. An der Werkstatt angekommen fragte uns der Chef wie wir jetzt weiter vorgehen. Ich erklärte ihm dass laut dem Schutzbrief eine Reparatur in drei Tagen erledigt sein muss und da das nicht der Fall war, die das Moped nach Hause bringen sollten.

Der musste das dann mit der ADAC Zentrale



absprechen und da er das irgendwie nicht rüber brachte, erklärte ich das ganze der Frau von der ADAC Zentrale nochmal.

Sie sah das dann ein und nach einer zweiten Nacht im Thüringer Hof startete Oli dann mit einem VW Bus mit Anhänger, Richtung Oberhausen. Ich hing mich hinten dran.

Somit waren wir nach rund 6 Wochen und über 5500 km wieder in der Heimat angekommen. Oli verkaufte die Reste seiner Güllepumpe und ich musste 14 Tage später den Motor meiner SR 500 neu aufbauen.

Wenn ich heute über die Aktion nachdenke und mir vorstelle, dass einer meiner Söhne auf so eine Idee käme, Junge, Junge..!

Noch mal zu dem Rentnerpaar aus Ungarn, ich hoffe die haben auf die gute Frau gehört. Wir haben auf der ganzen Tour nicht einen Liter bleifrei gefunden.

Ich denke, dass Rumänien heute doch schon ganz gut zu befahren ist und es auch eine Menge geführte Touren gibt, wie man so im Internet nachlesen kann.

Trotz allem muss man sagen, dass es landschaftlich ein wirklich schönes Land ist, voller Sehenswürdigkeiten steckt und die meisten Leute in Ordnung sind, das wurde in diesem Bericht nicht deutlich.

Leider lagen die Negative und Bilder die letzten 20 Jahre in allen möglichen Kellern und Schubladen und haben der Zeit ihren Tribut gezollt.

Und wenn ich Oli mal wieder treffe, der jetzt in Hannover wohnt, schauen wir mal woran er sich noch erinnert, vielleicht gibt es ja noch einen zweiten Teil.

Nachtrag:

Irgendwann entstand das folgende Foto und da ich mit meiner Frau auf einer DR 800 einmal hinter so einem Pulk hergefahren bin, erzählte ich das bei einer anderen Tour Oldi. Das hat er daraus gemacht und das kann MANN nicht für sich behalten 😊



Winger Funkverkehr

Wolf1 an Wolf2, ich verlangsame und steuere Linkskurve an. Lege jetzt um.

Wolf3 an Wolf1, welche Linkskurve?

Wolf2 an Wolf3, Kurve in etwa 300 Metern vor raus.

Wolf4 an Wolf2, wo ist die Kurve?

Wolf1sozia an Wolf2sozia, die Kerle rasen heute wieder.

Wolf1 an Wolf1sozia, halt die Klappe!

Wolf2sozia an Wolf1, stimmt aber.

Wolf4 an Wolf1sozia und Wolf2sozia, wieso rasen, der Tempomat steht auf 40 km/h?

Wolf1 an alle, Kurve geschafft, beschleunige auf 35 und weiter auf 40.

Wolf2 an Wolf1, du hast es drauf, tolle Schräglage.

Wolf4 an Wolf3, lass mich bitte mal überholen.

Wolf3 an Wolf4, OK, aber erst nach der Kurve.

Wolf4sozia an Wolf4, wehe du rast!

Wolf2 an alle, bin auch durch und beschleunige ebenfalls.

Wolf4 an Wolf3, jetzt bist du dran, viel Glück!

Wolf3 an alle, drückt mir die Daumen.

Wolf3sozia an Wolf3, wehe du kipfst wieder um.

Wolf3 an Wolf3sozia, sei still Schatzi, jetzt wird es knifflig.

Wolf3 an alle, geschafft, ich hab es geschafft!

Wolf1 an Wolf3, gratuliere. Wolf2 an Wolf3, siehste, es geht doch.

Wolf4 an Wolf3, und jetzt mach Platz Alter.

Wolf4sozia an Wolf4, du sollst nicht heizen!

Wolf4 an Wolf4sozia, arrrgggghh, hau nicht immer in die Nieren.

Wolf1 an alle, 2km gerade Strecke vor uns, danach Dorfdurchfahrt, erhöhe Geschwindigkeit um 10

km/h, schalte Radbeleuchtung und Leuchtdioden-Einheit ein. Bitte Effekt bestätigen!

Wolf2 an Wolf1, Effekt ist OK, schalte ebenfalls ein!

Effektbestätigung bitte!

Wolf4 an Wolf2, Augenblick, überhole gerade Wolf3. Ja, sehe Effekt, Leuchtdiode 4 und 5 auf linker Seite aber ohne Funktion.

Wolf2 an Wolf4, danke, muss unbedingt die Werkstatt nachsehen lassen.

Wolf3 an alle, schalte ebenfalls Effekte ein und erhöhe CD-System Lautstärke um 6 Striche.

Wolf1 an Wolf3, da sind viele Leute auf der Straße, hau 8 Striche rein. Wenn schon, denn schon.

Wolf1sozia an alle Sozia, Mädels, jetzt cool lächeln!

Wolf3 an Wolf1, 8 Striche drin! Hörst du was?

Wolf4 an Wolf3, mach die Kapelle leiser, ich versteh kaum noch was!

Wolf1 an Wolf4, stell dich nicht so an.

Wolf1 an alle, Tempo auf 25 km/h drosseln!

Wolf2 an alle, sollen wir Rundumbeleuchtung einschalten?

Wolf1 an alle, bin dafür!

Wolf4 an alle, OK!

Wolf3 an alle, machen wir, ich zähl von 5 runter, dann drosseln und Rundumbeleuchtung

einschalten. 5 - 4 - 3 - 2 - 1.

Wolf4 an alle, geil!

Wolf2 an alle, obergeil!

Wolf3 an alle, ich ääähh, ich.....

Wolf1 an Wolf3, was ist los?

Wolf4 an Wolf1, ich seh Wolf3 nicht mehr im Spiegel.

Wolf2 an alle, ich weiß schon.

Wolf1 an Wolf2, was weißt du?

Wolf4 an alle, sollen wir anhalten?

Wolf1 an alle, weiterfahren Männer, weiterfahren! Wir blamieren uns sonst.

Wing..3 an al... Maday.....Batt.... koch.... Maday

Wolf2 an Wolf1, hat Wolf3 immer noch keine Zusatzbatterien?

Wolf4 an alle, ich wusste es!

Wolf1 an alle, der Kerl versaut auch jede Tour!

Wolf2 an Wolf1, sorry, Rundumbeleuchtung hätte ich nicht vorschlagen sollen.

Wolf1 an Wolf2, schon gut!

Wolf1 an alle, Zusatzbeleuchtung aus, auf 30 km/h beschleunigen.



Navigationssystem mit Rückweg zum Goldwingtreff geladen. Von dort aus Rettungsaktion für Wolf3 einleiten.

Wolf1 sauer und Ende!

Foto: Hier lauscht „Porki“, „Oldi’s“ Abwandlung des Berichtes. Ort: Todtmoos bei Frau Kutschenreiter.

Todtmoos 2001.

Als Oldi, Bulli, Porki und Ruhri in der Herberge angekommen sind, stellte uns Frau Kutschenreiter einen Korb mit 8 Flaschen 0,33L “Tannen Zäpfle“ für den Abend hin und wollte sich ins Bett verabschieden. Wir erklärten ihr, dass sie dann aber in 20 Minuten wieder aufstehen müsse.... Aber das ist eine andere Geschichte





SR 500 Nr. 1, irgend so ein Spaßvogel hat sie mir damals vor dem Klimperkasten angesteckt und irgendwann, finde ich DICH.



SR 500 Nr. 2, leider auch schon weg.



DR 800, auch schon weg....

Impressum

Copyright: © 2012 R.E. Jahr,

Druck und Verlag: epubli GmbH, Berlin, www.epubli.de

ISBN 978-3-8442-2172-5